

## Voller Tiefgang



FASZINIERENDES ZUSAMMENSPIEL: DAS ABACO-QUARTETT. TRALMER/FKN

Abaco-Quartett: Junge Musiker überraschen mit ihrer Ensemble-Reife

Bad Kohlgrub – Nach dem Schlussakkord des ersten Werks geht ein hörbares Raunen durch die Reihen, dann bricht Applaus los: Das Auditorium ist von der reifen Interpretation der vier jungen Musiker schlichtweg begeistert und vielleicht auch ein bisschen überrascht. Gut für die Mutigen, die sich ins Abschluss-Konzert gewagt haben, das bei den Klassiktagen Ammergauer Alpen fortan regelmäßig Nachwuchsmusikern gewidmet sein soll.

Die Veranstalter Beate und Josef Gilgenreiner haben ein beglückendes Konzerterlebnis organisiert. Vor dem Hintergrund, dass die vier Medizin- und Jurastudenten die Musik „nur“ als Hobby betreiben, ist ihre Leistung umso verblüffender. Selbstbewusst hatte das Quartett mit einem der Standardwerke der Literatur, Joseph Haydns Streichquartett B-Dur, „Der Sonnenaufgang“, begonnen. Ein warmer, gut austarierter Ensembleklang fasziniert vom ersten Takt an. Der erste Geiger als echter „Primus inter pares“ zeichnet die aufsteigende Sonne stimmungsvoll nach; später kann das Cello glänzen. Entscheidend aber ist das absolut organische Zusammenspiel von Christian Emmert (erste Violine), Dorothee Slenczka (zweite Violine), Sophia Grünwald (Viola) und Laura Buchwieser (Violoncello). Nach der Pause wenden sich die Musiker dem Jugendwerk eines in dieser Gattung weniger präsenten Komponisten zu: Felix Mendelssohn. Sein erstes Streichquartett belegt, dass bei diesem Frühvollendeten noch vieles zu entdecken ist. Wie zuvor begeistert die Fähigkeit des Abaco-Quartetts, mit den ersten Takten schon eine solch dichte Atmosphäre schaffen zu können. Verhalten geheimnisvoll gibt sich das Adagio; mit Macht nach vorne drängt es das Allegro vivace, das mit seinem jugendlichen Elan den Hörer mitreißt. Und im Adagio verblüfft erneut die Ausdruckskraft, die die jungen Musiker in die bedächtig ausmusizierte Ruhe eines langsamen Satzes legen können. Der fugierte Einsatz darf wohl als Reverenz des jungen Mendelssohns an den verehrten (und zu dieser Zeit nur noch Insidern bekannten) Meister Johann Sebastian Bach gesehen werden. Jubelnder Applaus für ein wunderbares Nachwuchs-Ensemble, das wahrlich einen vollen Saal verdient hätte. sabine Näher

---